Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 33

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Käferlarven als Holzschädlinge.

Das Bestreben des Menschen geht dahin, so weit es irgend möglich ist, Wald und Feld für sich auszunutzen. Er unterscheidet die Lebewesen nur nach der Zweckmäßigkeit für ihn selbst und trennt sie in schädliche und nützliche, d. h. für ihn schädliche und für ihn nützliche, als Herr der Schöpfung. Die schädlichen werden ausgerottet, die nützlichen kann er in den meisten Fällen deshalb nicht bewahren, weil sie durch die Vernichtung der dem Menschen schädlichen Tiere ihre Nahrung verloren haben. So verarmt die Welt der lebenden Wesen durch den Menschen überall dort, wo das Land in höherem Maße ausgenutzt wird. Ein Wald, der für den Geldbeutel Ertrag bringen soll, muß auf großen Flächen möglichst nur eine Holzart enthalten, alle andern sollen weichen, und mit ihnen werden die Bewohner dieser Bäume zur Ausrottung gebracht.

Besonders unangenehm sind für den nach neuerer Kunst arbeitenden Forstmann selbstverständlich die sogenannten Holzwürmer, d. h. die in Rinde und Mark lebenden Larven der verschiedensten Kerfe, außer den Raupen der Holzbohrer-Schmetterlinge, des Hornissenschwärmers, Weidenbohrers und des Blausiebes vornehmlich Käferlarven. Unter diesen sind zunächst wenig beliebt die sechsbeinigen Larven der Pochkäfer, die als Holzwurm der Schrecken unserer Hausfrauen sind. Eine Art, der Klopfkäfer, wirkt auch als Käfer auf abergläubische Menschen unangenehm, weil er, um sein Weibchen anzulocken, gegen das Holz in wiederholten Schlägen stößt und dadurch ein Geräusch verursacht, das dem Ticken einer Uhr ähnlich ist, daher der Name: „Totenuhr".

In den Forsten sind es namentlich die Borkenkäfer, die Gänge in Rinde und Holz nagen und dadurch schädigend wirken. In den Gängen werden die Eier abgelegt, aus ihnen entwickeln sich Larven, die nun von den Muttergängen aus weiter nagen, erst enge Röhren, und dann, je größer die Larven werden, weitere, an deren Enden sie sich dann in den sogenannten Puppenwiegen verpuppen. Nach der Gestalt dieser Gänge kann man ihre Verfertiger erkennen; jede Art baut in ihr eigentümlicher Weise. Manche graben nur zwischen der Rinde und dem Holze, wie die Kiefermark- und Kieferbastkäfer, bald einfache Längsgänge, wie der Birkensplintkäfer, bald doppelarmige Längsgänge, wie der Buchdrucker, andere wieder höhlen wagerechte Gänge aus, wie der kleine Kiefernmarkkäfer, bald einfach, bald gabelförmig. Manche Käfer bohren im Holze einen wagerechten Gang, von dem aus die Larven in senkrechter Richtung leiterförmig weiter nagen, wie der Nadelholzbohrkäfer. Welchen Schaden diese Tiere anrichten, kann man daraus ermessen, daß zuweilen ganze Bestände dadurch zugrunde gehen.

Auch manche Bockkäfer werden den Bäumen schädlich. Sie zeichnen sich durch sehr lange aus knotenförmigen Gliedern gebildete Fühler aus. Ihre Larven sind mit Ausnahme der hornigen Kopf- und Brustplatten weichhäutig und besitzen entweder keine oder nur ganz kurze Beine. Unsere größte Art ist der Eichenbockkäfer, der fast fünf Zentimeter lang wird. Seine Fühler sind weit länger als der Körper; er ist schwarzbraun und hat rötlich braune Flügelspitzen. Er lebt auf alten Eichen und kommt im Juni und Juli aus den Larvengängen erst gegen Abend hervor. Die Larve wird acht Zentimeter lang und bohrt ihrer Körpergröße entsprechende Gänge in die Borke des Baumes. Manche Eichen werden immer wieder von diesem Bockkäfer aufgesucht, so daß ihre Rinde von unzähligen Gängen durchlöchert wird. Ein Larvengang reiht sich hier an den andern, das Holz ist dadurch wie bei einer Laubsäge-Arbeit ausgeschnitten, und der über ein Meter im Durchmesser dicke Stamm, z. B. zeigt kaum eine handbreite Stelle der Rinde, die unverletzt ist. Die Larve des Eichbockes lebt 3—4 Jahre im Holze, ehe sie sich verpuppt. Die Mehrzahl der Bockkäfer hält sich in abgestorbenem Holze auf, manche aber, wie die Pappelböcke, greifen auch den lebenden Stamm an, wie der Moschusbock die Weiden und der Fichtenbock die Kiefern. Ein bekannter Zoologie-Professor sagt: Man könne sich heute nur schwer an die Vorstellung gewöhnen, daß solche Holzschädlinge in der belebten Welt noch eine andere Rolle zu spielen hätten, als schädigend, wie sie dem Menschen, der die Welt auszunutzen bestrebt ist, erscheinen!

Schweizerische Werkzeugmaschinenfabrik
Oerlikon

Geeignete Werkzeugmaschinen
für Bauunternehmungen als:

Drehbänke zum Richten und Drehen von Radsätzen, Ausbohren von Achsen und dergl.

Bohrmaschinen für alle Zwecke, **Scheeren, Lochstanzen** und **Profileisenschneider**

Kaltsägemaschinen zum sauberen Absägen von Profileisen jeder Art in Winkel und Gehrung

Gewindeschneidmaschinen
für billige Herstellung von Bauschrauben

Reichhaltiges Lager in modernen Werkzeugmaschinen 4216

Verschiedenes.

Schweizerischer Naturpark. Die Gemeinde Zernez hat den Vorschlag der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft auf Errichtung einer Naturschutzreservation im Val Cluozza angenommen.

Krisis im Berliner Holzhandel. Die Gesamtpassiva in den Insolvenzen der Holzhandelsgeschäfte Brühl und Vallentin werden auf 12 Millionen Mark geschätzt. Zur Vermeidung einer schweren Deroute im Berliner Holzgeschäft wird eine ruhige Abwicklung erstrebt.

R **Die Holzwürmer und ihre Vertilgung.** Holzwürmer sind Larven von der Holzwespe, dem Bockkäfer und auch dem Borkenkäfer, sie entwickeln sich in der Borke und im Splint der Bäume. Daher sollte von Bauhölzern vor der Verwendung auch alles waldkantige oder splintige Holz entfernt werden, um die Brutstellen der Holzwürmer zu beseitigen. Wenn ein noch lebender Baum vom Holzwurm ergriffen ist, so treten schon äußerlich Merkmale auf. Die Borke löst sich vom Stamme ab und der Specht macht sich auffallend viel an ihm zu schaffen. An den Bauhölzern selber machen sich später Wurmgänge sogar bis zum Durchmesser von 4 mm bemerkbar, und je später eingegriffen wird, um so tiefer pflegt der Wurm in das Holz eingedrungen zu sein, und um so mehr hat er schädlich gewirkt. Bei Dachverbandhölzern, Balken usw. wird die Tragfähigkeit verringert, Dielbretter treten sich leichter durch, und sonstige Zeichen der Zerstörung machen sich bemerkbar. Empfindlicher ist der Verlust, wenn es sich um Mobiliar der Wohnung handelt oder gar um Holzbildhauerarbeiten, wie kostbare Türen, Figuren, Kirchengeräte, Maßwerke u. dgl. Das Vorhandensein der Würmer verrät sich bekanntlich durch das Auftreten des gelblich-weißen Holzmehles. Dieses wird bei wagerechten Hölzern oder Brettern in Form von kleinen Hügeln ausgestoßen, die man fast

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

mit jenen des Maulwurfes vergleichen möchte; bei geneigten oder senkrechten Holzflächen zeigt es sich anderweitig, meist auf dem Fußboden in der Nähe der Wurmlöcher. Mit mehr oder weniger gutem Erfolge sind die verschiedensten Mittel zur Vertilgung des Wurmes schon erfunden und angewandt worden. Ein wahrscheinlich für immer gutes Ergebnis hat ein neuerdings angewendetes Verfahren gebracht, das daher verdient, in weiteren Kreisen von Behörden und Privaten auch der Einfachheit und Billigkeit wegen bekannt zu werden. Die betreffenden Hölzer werden zuvor durch Abfegen von Staub und Wurmmehl gereinigt, sodaß die Wurmlöcher bloßgelegt sind. Alsdann wird die gange Fläche zwei- bis dreimal nach Verlauf von etwa je einer Woche mit 1%-iger Sublimatlösung getränkt und darauf noch einmal mit roher Karbolsäure. Schwieriger gestaltet sich das Verfahren bei nicht wagerechten Flächen, z. B. bei Dachverbandhölzern oder beim Holzfachwerk usw. In solchen Fällen wird die Flüssigkeit möglichst hoch oben am Holz in die Wurmlöcher oder in eigens zu diesem Zwecke gebohrte oder gehauene Löcher gespritzt. Im Verlauf von zwei Jahren haben sich bis jetzt keine Spuren vom Holzwurm wieder bemerkbar gemacht. Anzunehmen ist auch, daß jede etwa nachkommende Nachbrut sofort getötet wird, weil die Sublimatlösung sich nicht zersetzt, so daß das Holz für immer vergiftet bleibt. Für den Privatmann ist im allgemeinen die Beschaffung von Sublimatlösung nicht leicht und etwas teurer, wohl aber für die Behörden durch die Sanitätsämter, Krankenhäuser u. dgl.

Literatur.

„Altschweizerische Baukunst". Ich hatte geglaubt, die ehrwürdigen altertümlichen Bauten der ganzen Schweiz bis in den hintersten Talwinkel drinnen gründlich zu kennen; nun beweist mir aber der rühmlichst bekannte deutsche Architekt und Landschaftszeichner Dr. Roland Anheißer in seinem soeben erschienenen Prachtwerke „Altschweizerische Baukunst" (Neue Folge), daß ich blind gerade an den schönsten dieser Bauwerke unserer Väter vorbeigegangen bin und sie gar nicht gesehen habe. Dieses zeichnerische Prachtwerk umfaßt 100 Blatt Bildertafeln und 56 mit klassisch schönen Kopfleisten gezierte Seiten historischem und erläuterndem Text, alles auf feinsten Halbkarton großen Formats gedruckt, ist im Verlage von A. Francke in Bern erschienen und kostet in stattlichem Leinwandbande Fr. 35.—.

Diese Tafeln sind nicht etwa bloße photographische Bilder, sondern durchstudierte Federzeichnungen und gäben, in Farben ausgeführt, lauter reizende Landschaftsgemälde.

Es ist das große Verdienst eines Künstlers vom Range Anheißers, daß er auch dem Laien die Augen öffnet und Schätze ans Tageslicht holt, von deren Existenz nur die wenigen Eingeweihten etwas wußten. An seiner Hand durchwandern wir die Schweiz von West nach Ost, von den Ufern des Genfer Sees und den Tälern des Jura bis in die Berner-, Walliser- und Bündneralpen, eine Künstlerfahrt, die dem empfänglichen Beschauer einen unvergleichlichen Genuß bereitet.

Ausdrücklich sei betont, daß das Buch sich an die Gebildeten aller Berufsarten wendet, nicht nur an Architekten. Das schließt aber nicht aus, auch Einzelheiten alter Bauten in genauen Zeichnungen und Profilen zu bringen, weil durch die Beobachtung dieser, dem Laien oft als Kleinigkeiten erscheinenden Dinge der Sinn geschärft und die Beobachtungsgabe geweckt wird, wodurch die Wertschätzung der Bauten erst

Joh. Graber
Eisenkonstruktions-Werkstätte
Telephon . . . Winterthur Wülflingerstrasse
Best eingerichtete 1900
Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Cementwaren-Industrie.
Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Cementrohrformen-Verschluss

recht gewinnen kann. Dem Architekten und Kunsthistoriker aber werden die Einzelheiten besonders willkommen sein, da sie oft das Interessanteste an vielen Bauten sind und auf die Zeit, wo sie entstanden, untrüglich hinweisen. Dies gilt ganz besonders von der Holzarchitektur, die hier reich vertreten ist und Motive bietet, die eine wahre Augenweide bilden.

Unsere kunstsinnigen Damen werden an den reizvollen, wirklich klassische Formen bietenden Kopfleisten besonderes Interesse finden und durch sie zu kunstgewerblichen Nachbildungen in Stickerei, Holzbrand, Malerei 2c. ermuntert werden.

Aus dem Text lernt selbst der Gebildete ein ihm wohl bisher noch wenig bekanntes Stück Schweizer- und Kunstgeschichte. Der „Bund" schreibt darüber:

„Wie dankbar müssen wir Schweizer dem kunstsinnigen Darmstädter Architekten Dr. Roland Anheißer sein, der mehrere Jahre seines Lebens dafür geopfert hat, die schönsten und eigenartigsten Momente und Bilder aus der an guter Kunst so reichen altschweizerischen Architektur zu sammeln. Und wie fein hat er das gemacht: mit dem Verständnis des Fachmannes und der Lust und Liebe des Künstlers. So ist aus seinem Werk, dessen neue Folge nun vorliegt, eine wahre Schatzkammer der besten altschweizerischen Architektur geworden. Wenn ihre Urbilder zu Stadt und Land einmal noch viel seltener geworden als heute oder fast ganz verschwunden sind, dann werden unsere Kinder und Enkel in diesen beiden Sammelbänden blättern und sich sagen müssen: „Was doch diese alten Schweizer Baumeister für famose Kerle waren, und wie schade, daß so wenige ihrer Werke erhalten geblieben sind!" Und die Baumeister künftiger Tage werden aus diesen Blättern Anregung und Freude zu neuem wahrhaft kunstgemäßem Schaffen schöpfen können. Das Verdienst des trefflichen Sammlers und Zeichners kann darum gar nicht hoch genug angeschlagen werden."

Mechanische Technologie des Holzes, Lehrbücher für Fachschulen von Ingenieur Ernst Kühnelt und Direktor Fritz Stengel. Preis Fr. 1.50. Verlag von Alfred Hölder, Wien.

Dieses von den Hauptlehrern der fachlichen Fortbildungsschule für Schreiner im 17. Bezirk Wien herausgegebene Lehrbuch enthält durch 193 Abbildungen illustrierte kurzgefaßte Lehrtexte über: Aufbau, Eigenschaften, Fehler, Konservierung und Behandlung des Holzes, die Holzarten und ihre Verwendung, Anleitung für den Holzeinkauf, die Arbeitsvorgänge (Spalten, Schneiden, Biegen, Pressen), die Holzbearbeitungswerkzeuge, die Werkzeugmaschinen für Holzbearbeitung, die Hilfsmaterialien, Vollendungs- und Verschönerungsarbeiten, die Transmissionsanlagen, Unfallverhütungsvorrichtungen 2c. Ein Lehrbuch, das sich den andern an den Wiener Fachschulen benutzten würdig anschließt!